

General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., ins Haus gebracht vom Boten 1,10 Mk., von der Post 1,24 Mk.
Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Koeller-Kernberg, 2. und 3. Seite J. Arndt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kernberg.

Kernberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfgepaltene Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage erscheint das wöchentlich achtsseitige Unterhaltungsblatt „Beitbilder“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 123.

Kernberg, Sonnabend den 18. Oktober.

1902.

Der Reichstag

Ist am Dienstag wieder zusammengetreten; die Session ist seine letzte, denn das Mandat seiner Mitglieder läuft am 16. Juni künftigen Jahres ab. Die Hauptaktion der neuen Tagung wird die Weiterberatung des Zolltarifs bilden. Zunächst handelt es sich dabei um die zweite Lesung, und wohl niemand wird zu sagen wagen, ob ihr eine dritte folgen wird. Nur eines steht vorläufig fest: eine lange Reihe von Tagen schwerer parlamentarischer Kämpfe steht aus diesem Anlasse bevor; je schwerer und lebensschmerzlicher die Kämpfe, wie sie nur niemals sich auf dem Parteilager der Volksvertretung des Deutschen Reiches abgepielt haben. Mehr den Ausgang derselben Mutmaßungen zu äußern, wäre zwecklos. Ist doch einflusslos nicht einmal ein einmütiges zuverlässiges Urteil darüber möglich, ob überhaupt und eventuell in welchem Stadium der Verhandlungen von den Sozialisten im konfessionellen Lager eine — nach Lage der Dinge für das Zustandekommen des neuen Zolltarifs unerlässliche — Selbstbeschränkung einbringen auf die von den verbündeten Regierungen angebotene „mittlere Linie“ zu erwarten ist.

Bei solcher Sachlage, und weil zudem auch die Nachgiebigkeit des Reichstags in der bekannten Verwendungsfähigkeit durch einen neuerlichen Ausdruck des Abg. Sittart vor seinen Wählern in Aachen wieder sehr zweifelhaft geworden ist, ist Klavertänze besser als Prognose. Nur eines wird man allerdings hinsichtlich des Zolltarifs wenigstens als Wunsch äußern dürfen: daß nämlich die Klärung und endliche Entscheidung über das Schicksal dieser Vorlage nicht gar zu lange auf sich warten lassen möge. Leider muß man ja allerdings befürchten, daß diesem Wunsch die Erfüllung verweigert werden wird, zumal mit Rücksicht auf die in Sicht befindliche Wahlkampagne, sowie darauf, daß in jeder einer solchen Kampagne vorausgehenden Tagung die Abgeordneten, in dem hohen Maße zum Fenster hinaus zu sprechen und im voraus Wählern zu halten, mehr als dies ohnehin schon inmitten einer Legislaturperiode geschieht, ausgenutzt zu werden pflegen. Und selbstverständlich ist hiervon keine Partei freizubehalten.

An anderemte geteigerten Beratungen, neben dem Zolltarif, liegt dem Reichstage aus seiner letzten Tagung nur noch wenig vor. An Regierungsvorlagen nur noch der Gesetzentwurf über gewerbliche Kinderarbeit, sowie derjenige über die Strafmaßregeln gegen den Dar-est-Salaam nach Moskau. Der erstgenannte wichtige Entwurf hat die erste Bestimmung im Plenum des Reichstages bereits vollzogen, ist aber von der Kommission, der er übergeben wurde, noch nicht in Angriff genommen. Es wäre jedenfalls zu beklagen, wenn seine Entscheidung in dem jetzt beginnenden Sessionsabschnitt etwa lediglich um nur deswillen, weil sich das Interesse der Volksvertretung zu weit wie ausschließlich diesmal auf die Zolltarifvorlage konzentriert, scheitern sollte. Die Vorlage wegen ihrer Nähe in Afrika ist zwar bereits in einem vorgeschrittenen Verhandlungsstadium, indem sie, nach erfolgtem Ausschluß der Kommissions-Beratung, bereits für die zweite Lesung im Plenum vorbereitet ist, gleichwohl aber dürfte sie auf endgültige Entscheidung ebensoviele und vielleicht noch weniger Aussicht haben, als in dem letztenverflossenen Sessionsabschnitt. Der Bewilligungseifer für eine bezügliche Ausgabe, der schon bisher wegen der unangünstigen gewordenen Reichsfinanzlage kein großer war, dürfte den unerfreulichen Mitteilungen, welche der Reichs-Schatzsekretär unlängst in der Zolltarif-Kommission gemacht hat und demnach in seiner Staatsrede schwerlich zu forcieren haben wird, wohl erst recht nicht flüchtbar sein.

Im übrigen liegt alles Beratungsmaterial, abgesehen von Petitionen und zahlreichen Anträgen aus dem Hause, nicht vor. Nach gelegentlichen öffentlichen, jedoch noch durchaus unverbindlichen Andeutungen wäre allerdings

Aussicht auf Vorlegung von Reform-Entwürfen zur Militär-Pensions-Gesetzgebung sowie auf eine Vorlage über Entscheidung taunmündiger Streitigkeiten (Kaufm. Schiedsgerichte). Letztere werden jedenfalls mit Freunden zu begrüßen sein, ebenso wie auch eine Revision der Bürger-Gesetzgebung lebhaft willkommen gehen werden müßte, falls die Regierung sich zu einem solchen Schritte entschloß. Noch ganz ungewiß ist es ferner, ob in naher Zeit Gesetzesvorlagen zu erwarten sind über das Recht am Wege (Ueberwachungs-Photographien), über Sicherung der Bauhandwerker-Forderungen, sowie über Reform des Wohnungsgeldzuschusses. Kurzum, bisher erscheint der Eingang neuer gesetzgeberischen Materials von Wichtigkeit für die neue Tagung noch durchaus fraglich.

Kgl. Schöffengericht zu Kernberg.

Sitzung vom 16. Oktober 1902.
Vorrichter: Amtsrichter Bergand; Schöffen: Gemeindevorsteher Freund aus Trebitz, Schornsteinfegermeister Müller sen. von hier; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Bürgermeister Schumann; Gerichtsschreiber: Sekretär Seidel.

1. Der Treibhauer Hermann Fechtlich aus Klein Wittenberg ist angeklagt, im Juni d. 3. zu Aachen den Gendarm Kodel aus Kernberg beleidigt zu haben, indem er in der kremlanischen Wirtshaus in Bezug auf letzteren einen stark nach Abtritt duftenden Ausdruck gebraucht habe — Beleidigung nach § 185, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

2. Der Maurergeselle Otto Nitzsche von hier ist angeklagt, im August d. 3. den Schützenhauswirt Fröhnel hier beleidigt zu haben, indem er der Aufforderung desselben gelegentlich einer Tansmusik, das Lokal zu verlassen, nicht nachkam, Fröhnel vielmehr von hinten umfahnte und mit erhobenen Arm zu schlagen drohte. Der Angeklagte entschuldigte sich mit Trunkenheit. Es war nur wegen Beleidigung, nicht auch wegen Hausfriedensbruchs, Anklage erhoben worden, und es wurde eine Geldstrafe von 20 Mk. nebst den Kosten angeordnet.

3. In August d. 3. die beiden Freiwaldhüter Lange mit dem Schuldeninhaber Paul Fröhnel herum; der aber wurde ausfällig und trat u. a. den Otto Freiwald derart gegen den Unterleib, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Im heutigen Termin beantragte der Amtsanwalt gegen den Beleidigter, der durch die vorher ausgefallene Anklage hinsichtlich bestraft schien, 1 Tag Gefängnis und gegen den Vater desselben 20 Mk. Buße. Das Gericht erkannte auf einen Verweis gegen den Jungen und sprach den Vater frei.

4. Der Maurer und Landwirt Wilhelm Jötter in Gornio soll den Gemeindevorsteher Klabas daselbst durch ein Schreiben an den Merseburger Regierungspräsidenten beleidigt haben, in dem er Klabas der Unterschlagung von Geldern beschuldigte. Im heutigen Termin leitete der Angeklagte seine Verteidigung zu diesem Ausdruck aus dem Umfange her, daß Klabas als Gemeindevorsteher aus dem Ertrag der Überparquation zwar Gelder an die Hüner verteilt, er (Jötter) aber davon nichts erhalten habe; da habe Klabas das Geld doch unterschlagen. Diese letztere Schlussfolgerung fand aber weder den Beifall des Amtsanwalts, der den Angeklagten mit 2 Wochen Gefängnis bestrafen wollte, noch den des Gerichts, das ihn mit 20 Mk. bestrafte, indem es annahm, daß 3. sich der Bedeutung des Begriffs Unterschlagung nicht recht bewußt gewesen ist.

5. Der Schuhmacheremeister Großer von hier, der angeklagt und gefänglich ist am 24. Juni im Wälschler dem Polizeigewahrsam Morawitz in Ermangelung von etwas anderem ein Bierglas an den Kopf geworfen zu haben

— die erhaltene Verletzung hatte Dienstunfähigkeit des Wirtsbedienten zur Folge —, erhielt dafür nach dem amtsanwaltschaftlichen Antrage 2 Monate Gefängnis.

6. Der Kantoffelmacher Kühne von hier schlug im Hotel eines Abends im August eine Fensterheiser ein und stichtete dann in die „Höpfenblut“. Er will damals benebelt gewesen sein — es war eine fernere Kantoffelmadt und von Nebel auch nicht die Spur —, er habe noch „einen nehmen“ wollen (obgleich das durchaus überflüssig war), und da habe er beim Klopfen die Scheibe statt des Rahmens getroffen; so erkläre sich das Zerbrechen der Scheibe. Wie sich aber sein Davonlaufen erkläre, dafür blieb eine er zweifelsfreie und befriedigende Auskunft schuldig. Hätte er sie zu geben vermocht, so wäre es gut gewesen; so aber muß er sein nächstliches Abenteuer mit 5 Mk. büßen, welcher Preis für eine Fensterheiser als höflich zu hoch erscheint.

7. Der Arbeiter Wilhelm Duth, 3. B. in Kernberg, bekam von dem damals in Gornio wirkenden Herrn Klabe aus Merkwitz 80 Pf., um ein Brot zu holen, brachte auch eines, hatte es jedoch, wie sich dann herausstellte, nicht bezahlt, sondern das Geld für sich behalten. Das Gericht traute ihm nicht die Fähigkeit zu, die Tragweite einer solchen Handlungsweise zu erfassen, und sprach ihn daher frei.

8. Die Wirtin Renate Weimann aus Schnellin hat gegen den ihr wegen Furchtlosigkeit (Wegnehmen von Hater) angeklagten Schloßherrn ausreichenden Beweis reichte, freigesprochen.

9. Dem Auszügler W. Dulligich wurden von den Richterlichen Eheleuten verschiedene auf frühere Vorfälle Bezug habende Titulaturen an den Kopf geworfen, und er strengte deshalb Privatklage an. Aber im heutigen Termine stellte sich heraus, daß auch er geschimpft hatte, und da Wiederlage erhoben wurde, erhielt er sowohl wie sein Gegenpart je 5 Mk. Geldstrafe, zu welchem Salat als Saucen noch für jeden die Hälfte Kosten kommen.

10. Kläger waren zwei Parteien aus Bergwitz, Kläger contra Zwischliche, die sich in einer Privatklage wegen Beleidigung einigten und dadurch eine Wasse Kosten sparten.

lokales und Provinzielles.

Kernberg, den 17. Oktober.

— Mit Totschlägen bedrohte am Mittwochabend der Schuhmacheremeister Großer seine Frau; denn er hatte Ladung zum Sühnetermin in dem gegen ihn angehängten Geschäftsverhandlungsprozess erhalten. Es kam während des Tages zu lebhaften Auseinandersetzungen, in Laufe derselben er zwar nicht mit Bier, sondern, wohl aber mit Möbelschiffen die Straße bombardierte, bis er endlich abend vom Polizeidiener in Polizeigewahrsam abgeführt wurde. Als hier die Frage aufgeworfen wurde, wer die Mitrage holen solle, entspannen sich wiederum lebhaft Debatten. Mit dem Weggange des Polizeidienern kehrte zwar etwas Frieden ein, sowie er aber wieder zurückkam, ging der Teufel wieder los. Der Gedanke, Herrn Morawitz um sich zu wissen, schien dem Inhaftierten auf die Nerven zu fallen. — Da zu dem Schöffengerichtstermin Vorführungsbefehl vorlag, wurde Großer früh vom Polizeigefängnis weg direkt dem Gericht zugeführt.

— Von der heute morgen fastgefundenen Mondfinsternis war wegen des trüben Himmels nichts zu sehen.

— Dem aufmerksamen Kalendertester wird es aufgefallen sein, daß in diesem Jahre der Herbst erst am 24. September seinen Eingang hielt. Von der jetzt lebenden Generation kann sich niemand erinnern, daß der Herbstfang auf den 24. September fiel, da seit Einführung des gregorianischen Kalenders dies überhaupt erst einmal, und zwar im Jahre 1803, also vor nunmehr 99 Jahren, stattfand. Zu der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts fällt der Herbstfang aber auf den 24., und zwar zunächst wieder im Jahre 1903, dann 1906, 1907 und von da ab alle 4 Jahre,

also 1911, 1915 u. bis zuletzt 1939; dann dauert es wieder mehrere Jahrhunderte, bis sich eine ähnliche Periode wiederholt.

Wittenberg, 15. Okt. Zu dem Selbstmorde einer Frau, der dieser Tage gemeldet wurde, aber nicht erklärt wurde, konnte, verlannt jetzt, daß der traurige Fall wahrscheinlich noch ein gerichtsliches Nachspiel geben wird. Die Verstorbenen hat ein Schriftstück hinterlassen, in welchem sie die Schuld an ihrem Tod einem Geschäftsmann beimißt, der sie durch fangstellige Verfolgung und Bedrohung bis zur Unvermögenhaftigkeit gepeinigt habe. Der Ehemann der Verstorbenen soll auf Grund dieses Schriftstückes Strafantrag gegen den Beschuldigten gestellt haben.

Zahna. Entsetzliche Zustände mußte am Montag die hiesige Polizeiverwaltung in der Wohnung des vor einiger Zeit von Wälsch nach hier verzogenen Arbeiters H. an der Weiche wahrnehmen. Die etwa 30jährige Ehefrau des Genannten verließ vor einigen Wochen ihren Mann und ihre drei Kinder, um — mit dem ungehörig 20 Jahre alten Arbeiter Taut an und davon zu gehen. Was heute hat das laubere Mädchen nichts von sich hören lassen. Seit letzten Sonntag nun ist der Arbeiter H. ebenfalls spurlos verschwunden und hat 3 hilflose Wesen, von denen das jüngste etwa 2 Jahre alt und verkrüppelt ist, im tiefsten Elend zurückgelassen, insofern die Mitleidlose Angelegenheit erlitten mußten. Notleidenden Kinder annehmen und die Gemeindefürsorge nach dem Hause des H. senden. Nachdem dieselbe die Meinung der Kleinen vorgenommen, wozu miltätäre Nachforschungen Wälsche und sonstiges bergehen, konnten die Kinder die Wohnung verlassen, um bei anderen Leuten untergebracht zu werden. — Der Ehemann H. soll inzwischen nach hier zurückgeführt sein.

Schloßene (Kr. Jerichow II), 12. Oktober. In seinem Jagdrevier hieselbst wurde der Panther Demke erschossen aufgefunden. Die näheren Umstände seines Todes bedürfen noch der Aufklärung.

Torgau. Aus Falkenhain wird dem „Krebl.“ gemeldet: In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind von Wälschbänden an einer größeren Anzahl Förstler die Gummimantel geschnitten worden, so daß die Wälscher ihre Kinder nach Hause führen mußten. An einem stützschwachen Fie die Laternen zertrümmert, jobann hat man das Pferd ausgepannt und im Dorfe herumgeführt. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die freien Uebelthäter zu ermitteln.

Zeitz, 14. Okt. Erhängt aufgefunden wurde der Pfarer Gustav L. hieselbst gestern nachmittag auf dem Boden seines Wohnhauses. Die Gerichtskommission nahm die Leiche heute vormittag auf. Jedenfalls dürfte Krankheit der Grund zu der unglücklichen That gewesen sein.

Döllnitz (Saalkr.), 13. Okt. Erogenannte Tuchnepper treiben gegenwärtig wieder in der Umgegend ihr unehrbares Gewerbe. Leider giebt es auf dem Lande noch Leute genug, welche bei den billigen Anpreisungen kaufen und glauben, ein gutes Geschäft gemacht zu haben; bald jedoch müssen sie das Gegenteil erfahren und wahrnehmen, daß sie minderwertige Ware, die auch nicht einmal den vermeintlich billigen Preiswert hat, erworben haben. Darum Vorsicht.

Görsleben. Wie den „Zeitziger Neuesten Nachrichten“ von hier gemeldet wird, sollen von der Mansfelder Gesellschaft etwa tausend Arbeiter mit Rücksicht auf die unangünstige Konjunktur entlassen werden.

Die nächsten Nummer werden sämtlichen Exemplaren unserer Zeitungen je die drei erschienenen Nummern unserer neuen Unterhaltungsbeilage „Beitbilder“ beigelegt werden. Wir bitten wegen der bisherigen Verzögerung, an der wir eigentlich nicht schuldig sind, um gütige Entschuldig.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Verh. Tabl. berichtet die Angabe, es sei nicht ausgeschlossen, daß das Anstaltliche Amt ein Audienzgeheim der Büren, das ihm am unmittelbaren Wege zuging, dem Kaiser unterbreiten würde. Bei zufälliger Stelle und der offiziellen Telegramm-Agentur dies als treffend und gründlich bezeichnet. Die Frage eines Einbaues der Bürenangelegenheit durch den deutschen Kaiser sei, wie die Nordd. W. Ztg. schon früher festgestellt hat, im negativen Sinne entschieden und erledigt.

* Zum Oberpräsidenten in Hannover wurde Regierungsrat Dr. Hensel in Wiesbaden, zum Oberpräsidenten in Preußen Oberpräsident Dr. Hensel in Danzig und zum Regierungsrat in Wiesbaden Oberpräsident Dr. Hensel in Wiesbaden ernannt.

* Eine Verstaatlichung von weiteren sechs Privatbahnen wird im nächsten Jahre des Reichs, angeht. Danach hat die preussische Regierung 1) der Ostpreussischen Eisenbahn-Gesellschaft, 2) der Marienburg-Mitauer Eisenbahn-Gesellschaft, 3) der Altkammer-Kalbecker Eisenbahn-Gesellschaft, 4) der Stargard-Kröner Eisenbahn-Gesellschaft, 5) der Biel-Garnieder-Flensburger Eisenbahn-Gesellschaft, 6) der Breslau-Maschauer Eisenbahn-Gesellschaft für die Abtretung ihrer Unternehmungen an den Staat schon die entsprechenden Anträge gemacht.

Oesterreich-Ungarn.

* Zwischen Deutschen und Tschechen sind neue Verhandlungen versucht worden. Die tschechischen Delegierten haben aber nicht anfangs erklärt, daß sie dem Ministerpräsidenten v. Breda vorgelegten Grundzüge für die absolut unannehmbar wären und daß sie weitere Verhandlung darüber zwecklos sei.

Frankreich.

* In Paris sind am Dienstag die Kammer eröffnet worden. Der Deputiertenkammer wurde das Budget vorgelegt, das eine Anleihe von 207 Mill. Franc übersteigt, um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Der Deputierte Baskin brachte einen Antrag ein, der die Altersverfälschungen der Arbeiter und verordnete für denselben die Dringlichkeit, welche beschlossene wurde. Mandry Wilson beantragte Verlesung des Miniferiums in Anklagezustand. Dasselbe habe durch die Schließung der Kongresshalle zwischen Einnahmen und Ausgaben verfehlt. Die von Antweiler beantragte Dringlichkeit wurde mit 414 gegen 83 Stimmen abgelehnt.

* Man hätte den einfachen Bürengene-

infalte allen Menschen zu Grunde liegen. Auf einem Festmahl in Paris erklärte der W. Ztg.: Wenn wir die Jüden befehlen Leben ertragen könnten, so ist es dann dem französischen Blut, das in unseren Adern fließt. Der W. Ztg. die Eingabe und Abfertigung unserer Frauen und Kinder haben wir würdige Abkömmlinge des französischen Volkes sind.

* Aus den eben erschienenen Altersliste der französischen Generale läßt sich die Wirkung der Altersgrenze 1903 erkennen. Im Landheer werden der Altersgrenze wegen 1000 anscheinend 23 Divisionsgenerale (davon 12 im Aktive, 2 Kanoniere, 7 Kavallerie, je einer der Genieschwadronen und der Geniematerialien) und 25 Brigadegenerale, also 8 Generale, die mit 25 Divisionstruppen 1 Divisionsgeneral, 2 Brigadegenerale.

England.

* Die Stimmung in England beginnt angelehnt des Verlaufs, den die Reise der Büren-Generale bis jetzt genommen hat, wieder etwas nervös zu werden. Man hätte sich hat eine Bemerkung Baskins, man hätte aus der Treue, mit der sie nunmehr englische Unterthanen sein wollten, nicht folgen, daß die

Ein dunkles Geheimnis.

277 Kriminalroman von Th. v. Kneussdorff.

„Das wäre also eine Befähigung meiner Mitmenschen wohlwollend aus einer Seite hin“, erwiderte der Affessor, „es bleibt deshalb vorläufig nur fraglich, ob es gelingen wird, den Beweis dafür zu finden, daß Grunow in jener kritischen Zeit hier in Berlin gewesen ist.“

„Es ist nicht unmöglich, daß ich diesen Beweis schaffen kann“, erwiderte Weiler. „Es ist mir bekannt, daß Grunow wiederholt von Jahren allerdings nicht hier aufgehalten hat und ich kenne auch den Hofhof, in dem er Quartier zu nehmen pflegte. Dort wird es notwendig sein, unsere Ermittlungen zu beginnen.“

Bei diesen Worten unterbrach die Glöde, die zum Dinner rief, die Verhandlungen; Weiler versprach, nach dem Essen wieder zu kommen, um den verarbeiteten Zweck abzuholen, weil er voraussetzte, es werde für ihn von Interesse sein, persönlich etwaige Resultate mit anzuhören.

Und er hielt Wort. Der frühe Nachmittag fand die beiden dem Nord-Weilberlins zusammen, wo und zwar in der Bohrerstraße, das Geschäft des Affessor zu dem verarbeiteten Zweck abzuholen, weil er voraussetzte, es werde für ihn von Interesse sein, persönlich etwaige Resultate mit anzuhören.

„In einem Sonntag nachmittag sind die Berliner Hotels zum großen Teile leer. Die dienstfertigen Bedienstungen, die die Reichshauptstadt bietet, zu einer Zeit zu gehen, die von geschäftlicher Tätigkeit notwendigerweise

Büren ungeachtet in den Schmutz gezogen oder beleidigt werden dürften, in London sehr empfindlich berührt.

Italien.

* Die Abschaffung der Rente in den italienischen Buchhändlern war kürzlich durch ein königliches Dekret bestätigt worden und ist jetzt in allen Einzelheiten erfolgt. So wurden an einem Tage die 700 Anzeigen des Buchhandels von Anstaltliche von ihnen besellen bereit. Die Rente der Strömung war etwa 12 Millionen. Für untere Dinge wurde über den höchsten von einem Senat bestätigt, das über hauptsächliche Ende am Solengrat. Nachts wurde der Strömung mit der Rente an einer Mauerung geschlossen. Wurde eine größere Anzahl von Einträgen zur Arbeit auf das freie Feld geführt, so ist es nun für alle metanben. Der jetzige italienische Justizminister aber hielt die Anwendung der Rente für eine mittelalterliche Grausamkeit und erreichte ihre Abschaffung beim König.



Der neue Oberpräsident von Westpreußen Delbrück.

Holland.

* Das Schiedsgericht in Haag über die Streitfrage zwischen Kalifornien und Mexiko bezüglich der gestifteten Güter verurteilte Mexiko einstimmig zur Zahlung von 1.420.000 Dollar in Geld, welches in Mexiko Kurs hat.

Spanien.

* Nach halbamtlicher Mitteilung ist der Bau eines Schwabers wünschenswert, die finanzielle Lage gestalte aber keine Anleihe in der erforderlichen Höhe von 5-600

tausend zu erlauben. Seine Partei widerstand sich einem Kreditentwurf unter Sicherstellung der Bergwerke von Almaden nicht, sie werde aber jetzt andere Anleihe beschaffen.

Balkanstaaten.

* Aus den Berichten, die der Fortschritt der Balken von Saloniki und Monastir läßt über die Verlegung der dortselbst operierenden macedonischen Verbände durch die türkischen Truppen aufzunehmen, geht hervor, daß die Truppen bei allen Zusammenstößen mit den Verbänden Sieger blieben, daß aber den Verbänden sehr viel zu wünschen gelinge. Weil eine wirksame Verlegung sich insolge der Terrainverhältnisse als schwierig und bei dem jetzt erwies. Die Zahl der Verbände in den zwei Abteilungen dürfte etwa fünfzig bis sechzig, die Gesamtzahl der Verbände dürfte etwa 800 Mann betragen, tausend Köpfe aber in keinem Falle übersteigen.

* Das türkische Kabinett W. W. W. hat seine Entlassung zu recht ungeliebter Zeit erbeten, denn das Königspaar stand gerade im Begriff, nach Venedig nach Venedig des Jaren zu fahren. Allerdings hat man, daß der Besuch abgelehnt sein soll, so

frei ist, ist das Befahren jedes Fremden. So fand man den Wirt in seinem Gastzimmer allein, er las die Zeitung, und als immer beiden Bekannten eine Flasche Wein verlangt und Platz genommen hatten, setzte er sich zu ihnen und begann, sich mit ihnen über die Tagesneuigkeiten zu unterhalten.

Keiner von beiden hörte ihn in diesem Gemühen, sondern sie beteiligten sich gemeinsam an den angeschlagenen Gesprächsgegenständen, so daß in der ersten halben Stunde eine ziemlich animierte Unterhaltung entstand. Als aber der Wirt die zweite Flasche geholt hatte, sagte Weiler bei seiner Zurückkunft:

„Ich bin schon vor geraumer Zeit öfter in diesem Lokal gewesen, aber ich habe damals nicht das Vergnügen gehabt. Sie hier zu sehen, Herr Wirt.“

„Das ist vollkommen zutreffend“, erwiderte der Angeredete. „Das Geschäft ist erst vor einem Jahre in meinen Besitz übergegangen.“

Der Vorgänger war ein sehr lebenswirdiger und geistvoller Mann, ich erinnere mich seiner sehr wohl“, versetzte Weiler.

„Sie werden, wenn ich Ihnen ebenfalls gefällig sein kann, mein Herr, bei mir diese Eigenschaften meines Vorgängers nicht vermissen.“

„Ich habe in der That eine kleine Anfrage zu stellen, aber sie ist von keinerlei Wichtigkeit.“

„Das wird auf die Auskunft von keinerlei Einfluß sein.“

„Deren Sie also! Vor etwas mehr als vier Jahren vereinigte ich mich mit der Gewerbe-

genöss wegen Unfähigkeit der Zarin.

Amerika.

* In Venezuela scheint jetzt der Sieg der Insurgenten ein ziemlich vollständiger zu sein, obgleich es ihnen bisher offenbar nicht gelang, sich des Präsidenten Castro selbst habhaft zu machen. Dieser hat indes Caracas verlassen und ist nach dem Ort, wohin er sich flüchten wird, geflohen. Er hat sich die Unterstützung der Regierung nach Los Angeles befragt. Im Augenblick, wo ein Präsident die Verfassung zu verletzen beginnt, hat er auch nicht mehr die Fügigkeit der Regierung in den Händen.

Italien.

* Nach einer Mitteilung aus Peking sind Petroleum, Kohlen- und Eisen-Lieferungen, die sich über 16 Bezirke von Ostchina erstrecken, einzelnen französischen und englischen Gesellschaften erteilt worden.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Nachdem Herr Graf v. Helldorf die Mitglieder aus der Rente befreit und einige persönliche Mitteilungen gemacht, wurde die Tagesordnung beraten. Zunächst eine solche bet. Schaffung eines einseitigen Vereins- und Verammlungsrechts. Der Kommissionsbeschluss lautete auf Überweisung zur Berücksichtigung auch bezüglich der für Frauen geltenden Bestimmungen. Die Verhandlungen über den Vereinigungs- und Verammlungsbeschluss, dagegen soll über die übrigen die Frauen betreffenden Bestimmungen zur Tagesordnung übergegangen werden. Ein freimüthiger Antrag wurde auch die Beitrittsfrage zur Tagesordnung. Die Beratung wurde nach längerer Debatte vertagt.

Am 15. d. wird die im Januar abgeordnete Verlesung der Interpellation der W. Ztg. über die Arbeitslosigkeit fortgesetzt.

Am 15. d. wird die im Januar abgeordnete Verlesung der Interpellation der W. Ztg. über die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Die Interpellation ist jetzt bei Beginn des Winters wieder wichtiger geworden. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die Statistik widerlegt. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin vorgelegte Statistik. Es sollen demnach über 70.000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue Zolltarif würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Die Behauptung des W. Ztg. gegen König, daß die Arbeitslosigkeit durch den Zolltarif nicht zu vermeiden sei, wurde durch die

Der Güterhandel aus Russisch-Polen
sieht jetzt in vollster Blüte. In Berlin
sind 3000 bis 4000 Stück werden die Güter nach
den Grenzstationen getrieben, wo ihre Ver-
ladung in Eisenbahnwagen stattfindet. Be-
sonders stark ist der Antrieb in Ostpreußen
und Kaliningrad. Von dort gehen täglich 10 bis
15 Wagen Güter mit der Eisenbahn nach
Berlin, Dresden, Hamburg etc. sieht man in
Breslau, daß jeder mit vier Gängen versehenen
Wagen 1000 bis 1200 Stück lastet, so kann
man beurteilen, welche Mengen eingeführt
werden. Für den weiten Transport wird den
Tieren reichlich Futter und Wasser in den Wagen
mitgegeben. Da die Beförderung in Güter-
zügen stattfindet, erreichen die Sendungen in
verhältnismäßig kurzer Zeit ihr Ziel, und
die Tiere kommen in den meisten Fällen wohl-
behalten an.

Das Ende einer Zimmererin. In
Schlagenthor bei Schönberg (Medienburg-
Strelitz) hat Montag morgen der 80 jährige
Gandwirth Mannum seine um zwei Monate
frühere Gehirne mit einem Beile erschlagen.
Der Mörder wurde sogleich verhaftet und ge-
fesselt sein Verbrechen ohne Reue ein. Er gab
für seine Rechtfertigung an, mit seiner Frau
schon über 80 Jahre in Unfrieden gelebt zu
haben. Am dem betreffenden Morgen in der
Frühe habe er einhaken wollen. Da habe
seine Frau ihm die Feuerzange aus dem Ofen
gerissen und gesagt, sie wäre Herr im Hause,
er dagegen hätte nichts zu sagen. Da wäre
ihm die Galle überlaufen, und weil ein Beil
in der Stube gestanden hätte, so wäre dasselbe
von ihm zum Mord benutzt worden.

Ueber Ausschreitungen böhmischer
Metzger in Wien. In Wien gemeldet:
Siebenzig Metzger, welche nach ihrer Heimat
Böhmen beiderseits wurden, fielen während der
Fahrt wiederholt aus den Kutschen zum
Signalfahren. Durch dieses Signal wurde
der Zug zweimal zum Stehen gebracht; es
wurde nach Umständen die Befehlsstellung ge-
geben, sie anzuhalten und beschleunigen. Der
Wagen wurde abgeköpft. Die Metzger wider-
setzten sich der Verhaftung. Nur durch mili-
tärliche Gewalt konnte man ihrer Herr werden.

Mysteriöse Selbstmörder. Wie
aus Innsbruck gemeldet wird, hat dort in einem
Motel II. Klasse eines Schenkelwagens der Süd-
bahn ein Passagier sich durch zwei Schüsse in
den Hals verfehrt. Die Wundtore des Lebens sind
lauer auf Hans Mannes an. Der Mann
seiner Bekleidung trug 7500 Mark und
90 Krone, sowie eine schriftliche Aufforderung
vorgelesen.

Ueber die missglückte Ballonsahrt in
der Nähe von Paris wird noch gemeldet:
Der sehr leicht gebaute Ballon „Arabsky“
ist infolge einer falschen Drehung entweicht.
Die Seile rissen und die Ballonsahrt führte
nach. Der Ballon „Arabsky“ ist bei
Droit la Ferrière, 28 Kilometer von Paris
niedergegangen. Die Ballonsahrt war zerfallen,
das Kabel zerstoßen.

Infolge Zusammenstoßes eines
Gespanns in Versailles stürzten sechs Männer
in die Tiefe; zwei wurden getödtet, die anderen
verletzt.

Ein gemaskirtes Regiment in In-
dien. Das 9. Infanterie-Regiment, welches aus
Schiffahrts nach Indien zurückgeführt ist, wurde
aufverordentlich streng bestrafen, weil man in der
Nähe seiner Kasernen einen schwerverwundeten
Indier fand, der vor seinem Tode erklärte, von
einem Mann gemaskirt worden zu sein. Da
Wahlpulver im Lager und die Vernehmung an-
derrer Indier diese Auszüge zu bestätigen
schienen, verhängte der Major Lord Geron, der
insgesamt kommandiert, die militärische Bestrafung
gegen Aufständische zu schicken, die Ver-
straffung des ganzen Regiments. Sämtliche
Offiziere, Untere Offiziere und Mannschaften, die
sich in Unfand begeben, haben sofort zurück-
zutreten, und bis zum 1. Juni 1903 wird jeder
weitere Urlaub unterlag. Außerdem werden
sämtliche Regiments der Mann mit Posten
entlassen. Man erwartet, daß die Angehörigen
im englischen Unterjense zur Sprache gebracht
werden wird.

seine Verhältnis weit unterrichtet, als der
Mittler aus seiner davorigen gefirchten Anbeu-
dung taute schließen dürfen. Jetzt, während
sie miteinander der Mitte der Stadt zugehen,
gab er seinem Begleiter über die Einzelheiten
mehrere Andeutungen.

Der Mann, bei dem sie in Erfahrung zu
bringen versuchten wollten, wie er in den Besitz
jenes Wadens gekommen, hieß Joseph Rosen-
baum, war ordentlich klein, schlau, gelernter
Schlosser und hatte sich als solcher eifrig durch
die Welt geholt, bis er nach überhäufigen
Wahrscheinlichkeit wieder zu seinem bürgerlichen
Beruf zurückgeführt war.

Eine Bekanntschaft, die Rosenbaum während
seiner Militärdienste mit einem Dienstmädchen
angeknüpft hatte, war, nachdem er des Königs
Kloß ausgezogen, durch Heirat zum Schlüssel
gelommen, und die jungen Eheleute hatten in
zwar sehr beschönerten, aber immerhin aus-
kömmlichen Verhältnissen ein Jahr lang mitein-
ander glücklich gelebt.

Um diese Zeit war der um fünf Jahre
ältere Bruder Josephs, Eduard Rosenbaum,
nach Berlin von seiner Wanderschaft als Fleischer
zurückgekehrt, und wenn er schon als ein Ein-
richtiger von jeder in die Fremde gegangen war,
so kam er thätigst in völlig verarbeiteter
Zustände aus derselben zurück. Die Arbeit
war ihm längst fremd geworden und die
goldene Sicherheit hatte ihn in die Irre
genommen. Was die Fremde etwa noch nicht
ganz an ihm verlorben, das brachte die in
der Fleischhauerei rasch gefundenen Genossen
in aller Stille zur Vollenbung. Er gebote

der Vogelstanz in Italien dürfte dem-
nachst gefänglich festgelegt werden. Man ge-
winnt in immer weiteren Kreisen die Über-
zeugung, daß der allerbüchlich flüchtigen
Vogelstanz, besonders die Ermordung von Lan-
fenden von Schwaben, eine finn- und unpoli-
tische Barockdarstellung, die einer zivilisierten Nation
unwürdig ist. Neben der Königin-Mutter hat
namentlich auch die Gestalt des deutschen Ge-
sandten in Rom, die Grafin Wedel, durch un-
entgeltliche Verteilung eines Volksblattes zur
Aufklärung der öffentlichen Meinung be-
getragen.

Ein furchtbarer Familienmordmord
fest die Stadt New York in Erregung. Der
17 jährige Charles Gamel, ein hochbegabter
und zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigter
junger Mann, der eine würdige Erziehung
gemacht hatte und diese eben patentieren lassen



Der österreichische Luftschiffer Bradsch,
der am Montag in Paris bei dem ersten Ausfluge
seines Luftschiffes sein Leben verlor.

wollte, war durch die geistige Ueberanstrengung
in einen Zustand nervöser Ueberreiztheit gelangt,
zu den Bekümmernissen Anlaß gab. In der
Nacht zum Freitag erhob er sich, trat an das
Bett seiner schlafenden Mutter, schlug deren
Kopf mit einer Pralme ein und schickte dann
deren Oberkörper. Dann erschlug er in gleicher
Weise seine 12 jährige Schwester, deren Kopf er
vollständig zerquetschte. Ein neben der Mutter
schlafendes 18 Monate altes Kind wurde
gleichfalls mörderisch verlegt; es starb halb-
dort. Dann ging der Mörder in das Neben-
zimmer, wo sein 5 jähriger Bruder und seine
10 jährige Schwester schliefen. Diesen brachte
er furchtbare Verletzungen bei, so daß beide zwischen
Vater und Mutter lagen. Durch den Mord war
sein ältester Bruder ermordet. Als der Verurteilte
in dessen Schlafsaal drang, um auch diesen
zu ermorden, schlug ihn der Bruder mit einem
Schemel zu Boden und bewachte ihn.

Drahtlose Telegraphie und Eisen-
bahn. Aus Montreal wird gemeldet: Ein
Verlust, mittels drahtloser Telegraphie eine
Verbindung mit einem fahrenden Eisenbahnzuge
herzustellen, ist gänzlich gelungen. Der Zug
mit 60 englische Meilen in der Stunde, die
Verbindung wurde auf eine Entfernung von 2
englischen Meilen eröffnet und während der
ganzen Fahrt ohne jede Störung aufrecht er-
halten.

Grichtshalle.
Braunschweig, Landgerichtspräsident Beschold,
der im März d. die auf die braunschweigische
Eronologie Bezug nehmende Denkschrift des Staats-
ministeriums in den Braunschweiger Neuesten Nachrichten
veröffentlichte, und dem Verfasser der Denkschrift
vorgeworfene, hatte, er habe mit dem Vorwort
paraphrasirt, fand am Montag dierhalb vor dem
Disziplinarricht. Nach fünfminütiger öffentlicher
Sitzung wurde die Verhandlung bis 4. November
ausgesetzt.

Sachsen. Am Dienstag begann vor dem hiesigen
Gericht die nachmalige Verhandlung. In den
vergangenen Jahren fahrgelundenen Giftmordprozesse.
Damals war eine in der Irrenanstalt unter-
gebracht junge Frau nach Ansicht der Ärzte durch
eine ihr von ihrer Schwester geleihete Schwertschneide-
torte vergiftet worden. Schließlich die öffentliche
Meinung für die Unschuld der Schwägerin erriet,
wurde dieselbe doch zu sieben Jahr Zwangsarbeit
verurteilt. Infolge neu ermittelte Beweise ist
nunmehr das Verbrechen auf die Schwester eingeleitet
worden.

Empfang der Burengenerale in Berlin.

Ernst v. Willdenbruch erklärt namens des
Komitees für den Empfang der Burengenerale
in Berlin folgenden Kurzer:

Ein Ehrenamttrag gilt es zu erfüllen, den
ganz Deutschland der Stadt Berlin vertraut
hat, das Burenvolk, das in Gestalt seiner besten
drei Männer, der Helten Botha, Delarey und
de Wet zum Beweise beim deutschen Volke
steht, sollen wir im Namen Deutschlands be-
grüßen und beherbergen. Niemand ist unter
uns, der nicht mit Stolz die Auszeichnung
empfinde, die uns dadurch zu teil wird. Darum
lässt uns Ausbruch geben unserem Gefühl,
nicht durch Jubelruf allein, durch Musikanten
und Tischreden, sondern durch das, was
Berlin in großen Augenblicken immer zur
Hand gehabt hat, durch große, gute, seltsame
Tat.

Denn ein großer Augenblick ist es, wo drei
weltgeschichtliche Männer unter uns erscheinen
und seltsame That thut Not, wo viele Männer
kommen, um Hilfe zu suchen für ihr ver-
hängnisvolles Volk.

Was Botha, Delarey und de Wet vollbracht
haben, als sie den Hürden voran im Felde für
Heimat und Herd kämpften, war herrlich und
grob — was sie jetzt thun, indem sie als Mit-
glieder für die Freiheit durch die Welt ziehen,
ist noch edler, schöner und ergebener.
Mitbürger! — Wenn der Mund von Männern,
die im Leben kein unmütiges Wort gesprochen
haben, sich zu dem furchtbaren Begegnis öffnet
„zu wachen“, dann wird man leicht folgen
wagt? Wenn die Hand solcher Männer sich
ausstreckt, darf solche Hand eher bleiben, auch
wenn ein Augenblick? Wäre es nicht ein
Schmerz und Schande, wenn es geschehe?
Soll das, kann das, darf das in Berlin ge-
schehen?

Nein! —
Darum rufen wir euch zum Weir und zur
That.

Ausensitzbund hat gegeben — aber
eine Augenblicke sind nur ein Augenblick unterer
Eingewirktheit — ganz Berlin muß geben.
Das, was er gegeben hat, ist im Verhältnis
zu seinen Kräften ein Großes — im Verhältnis
zu dem Jammern, bei es zu füllen gilt, ein
Kleines, ein Geringses, ein Nichts.

So lasse Berlin in seinen Männen steht,
ist es schlichter ihnen gewesen, das immer
und überall, wo Hunderte Männen und großen
That veranlassen, seine Hand die erste, schnellste
und bereitete war.

Wenn jemals Männen lassen nach seltsamer
That geschrien haben, so ist es hier. —
Darum alle, groß und klein, arm und reich,
kommt herein auf helfender That!

Frank nicht, wofür Glauben und Begegnis-
nisse, was? Fein und Glauben, welchen
Mühen und Geschicktes — kommt nur und
heiß!

Sorgt nicht, daß wir euch rufen, damit ihr
den einen thut, indem ihr dem andern helft
— zu menschlichem Thun rufen wir euch, zu
andern nicht.

Die Zeit, in die der Mensch geht, weil er
heiligt, ist nicht erfüllt, ist keine Zeit. Sorgt
Ihr für hier, und sie zu helfen, ist wieder heilige
Arbeit.

Darum noch einmal, kommt und helft!
Tragt bei zu der Stunde, die wir im Namen
der Bürger von Berlin den drei Männern in
die Hand legen wollen für ihre Männer,
Frauen und Kinder.

Seine Hilfe und jede That, die neu erstehet,

weil ihr dazu geholt, jedes Stück Brot, das
eine hungrende Mutter ihrem hungrenden Kinde
reichen kann, weil ihr dazu geholt, je werden
bereits sein, als ihr Leben unter den
guten Thaten des Hülfsbereit, des geber-
treubigen, wohlthätigen Berlin.
Ernst v. Willdenbruch.

Beste der Pariser Ausstellungs- Fervlichkeit.

Der Einfluß des Grand Palais der Champ-
Elysees in Paris ist dem „Gaulois“ zufolge nur
eine Frage der Zeit. Vor einigen Tagen fiel
ein Wunschfall des Krangefirmes herab, und
dies war nur das Vorbild des Zusammen-
bruchs der umgekehrten Waife. Der Bau des
Grand Palais wurde im Jahre 1898 begonnen
und zur Vollendung 1900 fertiggestellt, aber
den Ausstellern in einem jämmerlichen Zustand
übergeben. Nach der Ausstellung wurde er
von neuem in Angriff genommen. Das Ge-
bäude sollte für die kaiserlichen Salons, für den
Concerts hiphophon, die Biennale, die
halbjährigen Katastrophen für die Gewinngewinn,
Architekten und Beamten der Direction der
Schönen Künste wohlthätig. Das Archi-
tecten der Seine greift die Fundamente ständig
an und hat im vorigen Jahre ungewöh-
nliche Spalten in den Grundmauern der Fassade
herausgerissen, die vom Erdbeben aus sichtbar
sind. Die Architekten ließen ein
Schicksal Mittel auf die Spalten legen. Am
der Nacht hat man jedoch in der Stille des
Palais unbekanntes Geräusche; das Gebäude
bewegt sich. Die Erbauer schrieben das Unheil
auf Mr. Ricard, den Director der Weltaus-
stellung; er drängte, daß man ihm das un-
vollkommene Gebäude übergab, er beschloß die
bestimmten Gelder und gab ein
120 000 Franc zur Herstellung eines Treppens,
das das Gebäude gegen das Einstürzen des
Regenwassers schützen sollte. „Wir thun das
Möglichste, um das Uebel wieder gut zu machen“,
erklärte die Architekten. „Vor einiger Zeit
haben wir Mr. Roujon einen Plan zur Voll-
endung vorgelegt, der 800 000 Franc erforderte.
Roujon fand das übertrieben; wir arbeiteten
ein Projekt aus, das sich auf 500 000 Franc
betraf. Der Minister reduzierte die Summe
auf 300 000 Franc. Aber nun teilte man uns
mit, daß Mr. Roujon nur 200 000 Franc be-
willigen würde, und die Budget-Kommission
wird auf 100 000 Franc zurückgehen.“
Mr. Bascot, der Generaldirector der Zivil-
gebäude, hat mit einem hohen Beamten aus
dem Ministerium der Schönen Künste eine Ver-
sicherung vorgenommen, aber das nicht nichts,
das Gebäude wird eines schönen Tages wie
ein Kartenhaus zusammenfallen. Die Geibel
der Fassade, von denen man glaubt, daß sie aus
beständigen Steinen sind, sind aus Schutt!

Quinto Allerlei.

Bismarck im Spanien. In dem fernen
erfahrenen Lebensbild, Graf Alexander Rostk-
ling“ (von seiner Tochter Freifrau Helene
v. Traube von der Pfien) teilt die Verfasserin
nach Mitteilungen ihres Vaters folgendes aus
Bismarcks Lebensbild mit. Als die Grafin
Bismarck die Unterfahrt in Berlin sah, war sie
gerührt bei dem Gedächtnis der ihr Vater
Bismarck als junges Sündenbrot, ein-
ausgegangen war und sie sagte ihm jetzt er-
griffen: „Ah, da bist du wohl lächelnd ge-
wesen?“ „Niemals“, antwortete er ganz
wild. — „Ja“, sagte mein Vater (Grau Rost-
king), „so ist es, er war nie da und zu seinem
Spanien gehöret er sich in einer Woge und
bestand es, und als ich davon zurückkam, er
er ganz wilden, daß er so viel gelernt.“
— Bismarck: „Matritsch, das meiste, was ich ge-
lernt, danach wurde ich gar nicht gefragt, ich
hätte noch viel weniger mich abmühen sollen.“

Fransenbühnen. Fremdbin: „Mein, wie bietet Sie reizend liebt, Frau Amts- richter; ich habe während der Zeit ja schon viere geholt, aber keiner hat mir noch so gut getan wie der Thigel!“ (act. 21.)

Und doch war das Gebäude, das die Straf-
kammer hüllte, noch in verhältnismäßig ledigen
Zustande gegen die Hintergebäude, welche zwei
höhere Höfe umschloßen. Der durchweg
vierstöckige Bau ließ in seinen derselben einen
einigen Sonnenlicht fallen, dagegen waren
die Rechtsbauten berechtigt über die Abfall-
graben aufgehäuft und verdröherten mit ihren
Ausstellungen jenen dampfen, muffigen Geruch,
den alle Häuser, die von einer großen Anzahl
von Familien bewohnt werden, schon durch die
Anhäufung zu vieler Personen an einem sehr
beschränkten Ort anzunehmen pflegen.

Er schritt die leuchten acht Säulen in einen
Steller des zweiten Hofes hinunter. Der Wort-
raum war hier bereits so dunkel, daß ein
Fremder sich kaum noch hätte, welche zwei
durcheinander laufenden Gänge gewagt haben
würde, allein er wußte tief zu gut Bescheid,
daß er nicht einen Augenblick über die einzi-
gschlagene Richtung im Zweifel war.

Durch eine niedere Thür, die dritte in dem
Gange, den er durchschritt hatte, trat er ohne
Ankündigung in einen Vorraum, der sich durch
nichts auszeichnete, als seine Stilleheit und
jämmerliche Verarmtheit.

Das Hausgerät war das dürftigste und ein-
fachste und umfachte nur das, was man zur
äußeren Notwendigkeit haben mußte: ein Bett
in der vorderen Ecke, das flakt der Beständen
in noch Kammern und Stube anwies, zwei
Stühle und ein altes, fast zerfallenes Haus,
das er schritt, das sowohl von außen
als von innen alle Spuren des Verfalls und
der geringen Pflege seiner Bewohner anwies.

